

Altenberger Lagers, und bespricht sodann die eigenthümliche Form desselben, welches sich gegen Norden muldenartig aushebt, während es gegen Süden überall von Dolomit umgeben in gangartiger Form in die Tiefe setzt. Schliesslich macht derselbe auf die schönen Zinkmineralien aufmerksam, unter welchen der Willemit, das Kieselzinkerz, Zinkspath und andere in ausgezeichneten Krystallen vorkommen.

Herr J. SZABÓ aus Pesth sprach über die Beziehungen des Trachyts zu den Sedimentgesteinen bei Budapest in Ungarn. Es herrschen Tertiärbildungen vor, welche sich an sekundäre und an Trachyt lehnen. Die vollständige Reihenfolge ist von unten nach oben folgende: unmittelbar an Trachyt, der das untersuchte Gebiet nördlich begrenzt, schliesst sich ein weisser dichter Kalk und an diesen Dolomit, beide ungeschichtet und ohne Versteinerungen. Mit dem Dolomit hängen Eocängebilde eng zusammen: Nummulitenkalke und Mergel mit *Nautilus lingulatus*. Hierauf folgt eine Reihe von Neogenbildungen: ein mächtiger Thon mit *Meletta sardinis*, *Lepidopides brevispondylus* HECKEL, *Smerdis budensis* HECKEL, ein Schotter und Sandstein mit *Acerotherium incisivum*; dem Schotter aufgelagert ist ein petrographisch sogenannter Grobkalk, oben mit Cerithien, unten mit Echiniden und Korallen. Auf dem von den älteren Bildungen abfallenden Gehänge des Grobkalkes ist der obere Thon mit Congerien abgelagert; endlich schliesst die Reihe ein Schotter und Flugsand, der sich von dem älteren Schotter durch Trachyt, Süsswasserquarz und Opal in Geschieben unterscheiden lässt. Der Trachyt gelangte auf die Oberfläche erst während der Bildung der obersten Schicht, obwohl man auch Grund hat alle früheren Gestaltungen der Oberfläche nur ihm zuzuschreiben.

Herr E. SUESS aus Wien sprach über die Verbreitung und den geologischen Horizont der Kössener Schichten und bezog sich dabei auf eine von ihm in Gesellschaft mit Herrn OPPEL in Stuttgart vor Kurzem der kaiserlichen Akademie überreichte Schrift, in der nachgewiesen wurde, dass das Bonebed an der tiefsten Liasgrenze Schwabens eine gewisse Anzahl gemeinschaftlicher Muschelarten mit den Kössener Schichten besitze. Herr SUESS erwähnte hierauf den sogenannten Choin båtard von Lyon und den Calcaire d'Orglandes der Normandie, welche, den tiefsten Lias unterteufend, den *Pecten Valoniensis*

mit den Kössener Schichten gemein haben, wie dies Herr MERIAN schon vor einiger Zeit bewiesen. Eine auffallende Aehnlichkeit aber schienen Herrn SUESS die tiefsten, namentlich mit dem Bonebed zusammenhängenden Liasschichten des nördlichen Irlands zu bieten.

---

#### V. Sitzung vom 22. September.

Vorsitzender: Herr ESCHER VON DER LINTH aus Zürich.

Es werden mehrere Druckschriften vorgelegt und unter die Anwesenden vertheilt.

Herr v. HAUER legt eine geologische Karte des Kreises Teschen vor, welche Herr HOHENEGGER, Direktor der Eisenwerke Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs ALBRECHT, zu diesem Behufe eingesendet hatte. In den ebenfalls eingesendeten Erläuterungen bemerkt Herr HOHENEGGER, dass die Geschichte der Entstehung der Karte wieder einen Beweis liefere, wie wesentlich genaue naturwissenschaftliche Untersuchungen die Industrie zu unterstützen im Stande sind.

Die ungeheuren Waldflächen in den Karpathen Schlesiens und des angrenzenden Galiziens liefern jährlich 50000 Wiener Klafter Holz, welche nur durch Verarbeitung der in den Karpathen vorkommenden armen Eisenerze, Sphärosiderite, eine lohnende Verwerthung finden können. Diese Eisenerze enthalten nach dreijähriger Zubereitung und Concentrirung durchschnittlich nur 20 pCt. Eisen. Sie finden sich in nur 2 bis 3, selten 4 bis 6 Zoll mächtigen Flötzen; der Bedarf beträgt jährlich bei 600000 Centner. Die alten Gruben waren schon ziemlich erschöpft, die Auffindung neuer, so lange genaue geologische Untersuchungen fehlten, beinahe unmöglich. Da fasste Herr HOHENEGGER im Jahre 1846 den Entschluss, eine ganz detaillirte geologische Karte der sämtlichen erzherzoglichen Bergreviere auszuführen. Um die hierzu nöthigen Arbeitskräfte zu gewinnen, unterrichtete er selbst talentvolle Zöglinge, die für den Steigerdienst vorbereitet wurden, in den Grundbegriffen der Gesteinslehre, und liess durch sie die ersten bloss petrographischen Zeichnungen auf Karten in dem Maassstabe von 400 Klaftern auf einen Zoll vornehmen. Gleichzeitig wurden mit grösstem Fleisse Petrefakten gesammelt, nach deren genauer Bestimmung es ge-